

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 128 (2014)

Rubrik: Miscellen = Miscellanées

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miszellen – Miscellanées

Meuble inconnu dans le blason du donateur d'un vitrail de sainte Barbe

Le Musée de Blenio, à Lottigna (TI), possède un vitrail provenant de l'oratoire, aujourd'hui disparu, des saints Barthélemy et Jacques de Comprovasco. Il s'agit d'une œuvre de petite format (31 x 40 cm) représentant sainte Barbe avec un donateur agenouillé en prière. De facture alémanno-germanique, ce vitrail date probablement de la fin du XV^e siècle. L'identification du donateur serait fondamentale pour comprendre le processus de la commande, mais jusqu'ici, les recherches sont restées infructueuses. Nous faisons donc appel aux lecteurs dans l'espoir que ce blason sera identifié ou qu'on nous aidera à reconnaître l'objet (un ustensile?) qui y figure. Pour un feed-back, prière de s'adresser à la rédaction ou directement à M^{me} Claudia Gaggetta, Université de Genève, Unité d'histoire de l'art, Rue de Candolle 5, CH-1211 Genève 4, claudia.gaggetta@unige.ch.

Rolf Hasler / Rolf Kälin



Unbekanntes Allianzwappen ist identifiziert

In Heft 2013-I fragten wir auf Seite 56 nach einem unbekanntem Allianzwappen auf einem Refektoriumstisch. Wir danken der aufmerksamen Leserschaft für die Rückmeldungen. Die beiden Wappen konnten identifiziert werden, nicht zuletzt dank der Abbildung des Ersteren im Bericht unseres Sekretärs, Dr. Emil Dreyer, über die 121. Jahresversammlung der SHG in Brig und Visp.¹ Es handelt sich um die Wappen *Zuber* (begl. von den Buchstaben S. Z.) und *von Schallen*² (begl. von den Buchstaben A. V. S.). Das Wappen *Zuber* zeigt in Blau über einer silbernen goldbebutzten Rose einen goldenen Pfeil, im Schildhaupt begleitet von zwei goldenen Sternen.³ Das Wappen von Schallen zeigt in Rot drei goldene Kelche (2,1).⁴ Es existieren für dieses Wappen aber Varianten, die zusätzlich einen Dreiberg zeigen.

Rolf Kälin

¹ Schweizer Archiv für Heraldik, 2013-I, S. 69 f. (Text) und S. 71 (Illustration).

² Auch Schreibweisen wie Vonschalen, Vonschallen, von Schalen, Schallen und weitere. Siehe in: Walliser Wappenbuch/Armorial Valaisan, 1946, S. 286.

³ Ebd., S. 301/Tafel 13. Die Sterne erscheinen hier allerdings fünfstrahlig, sonst jedoch meist sechsstrahlig.

⁴ Ebd., S. 286/Tafel 13.

Zwei Scheibenrisse mit unbekanntem Wappen

In der Universitätsbibliothek Erlangen befinden sich zwei Schweizer Scheibenrisse. Stilistische Vergleiche lassen die Vermutung zu, dass derjenige mit der hl. Barbara (Inv. B 1018) um 1520 in Bern entstand. Darauf sind zu Füßen der Heiligen zwei Schilde mit ungedeuteten, nicht tingierten Wappen festgehalten. Das eine davon zeigt eine Krone über einer Traube(?), das andere ein von zwei Monden (oben links und unten rechts) begleitetes Kreuz. Auf dem anderen Riss (Inv. B 1023) sind die Busspredigt Johannes des Täufer (Mt 3,10) sowie im Oberbild Christus und die Ehebrecherin im Tempel zu sehen. Stilistisch erinnert diese Zeichnung an Arbeiten, die um 1525/30 von Hans Leu in Zürich geschaffen wurden. Von den beiden darauf in die unteren Bildecken gesetzten Putten hält derjenige rechts in seinen Händen ein Pedum und einen schräg geteilten Wappenschild. Unausgeführt blieb der Wappenschild seines Kollegen in der Ecke unten links. Leser, die Hinweise zur Bestimmung der Wappen geben können, wenden sich bitte an die Redaktion oder an Dr. Manuel Teget-Welz, Neumannstr. 94, D-90763 Fürth, tegetwelz@gmail.com.

Rolf Hasler

